

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg.

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

20 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 44.

Barmen, den 29. Oktober 1909.

27. Jahrg.

Gröföffnung

des Rhein.-Westf. Feuerwehrmuseums.

* Gelsenkirchen, 23. Oktober. Heute Nachmittag um 4 Uhr fand im Amtshause der früheren Gemeinde Schalle die feierliche Gröföffnung des Rheinisch-Westfälischen Feuerwehrmuseums statt. Die geladenen Gäste hatten sich hierzu in großer Zahl eingefunden. An der Feier nahmen u. a. teil Landeshauptmann Dr. Hammer Schmidt, Oberbürgermeister Machens und sämtliche Herren der Stadtverwaltung, der 2. Vorsitzende des Westfälischen Feuerwehrverbandes, Herr Belten-Bochum, der 1. Vorsitzende des Rheinischen Feuerwehrverbandes, Beigeordneter Diezler-Düren, der Bezirkskommandeur von Gelsenkirchen, Oberstleutnant Grote, die Stadtverordneten, die Direktoren der höheren Schulen und viele Delegierte auswärtiger Feuerwehren. Der Feier voraus ging eine Sitzung des Verwaltungsrates, in der beschlossen wurde, den Namen Feuerlöschmuseum in Feuerwehrmuseum umzuwandeln. Gleichzeitig wurden die Statuten durchberaten und genehmigt. Die Gröföffnungsansprache hielt der 1. Vorsitzende des Westfälischen Feuerwehrverbandes und Gründer des Museums, Herr Franken-Gelsenkirchen, der folgendes ausführte:

Das Feuerwehrmuseum, welches in seinen bescheidenen Anfängen heute eröffnet werden soll, ist durch die Feuerwehrverbände von Rheinland und Westfalen ins Leben gerufen worden. Im Namen des Vorstandes danke ich recht herzlich für Ihr Interesse, welches Sie dadurch bekunden, daß Sie unserer Einladung zu dieser Feier folgten. Gestatten Sie, daß ich in kurzen Zügen den Werdegang unseres eigenartigen, bisher in Deutschland einzig dastehenden Unternehmens wiedergebe.

In einer kleinen schlesischen Stadt wurde vor etlichen Jahren ein Bürgermann in eine Polizeistrafe genommen, weil er nicht zu der befohlenen Uebung einer Zwangsfeuerwehr erschienen war. Der Mann widersprach der Strafe, und die höchste Instanz, das Oberkammergericht, hob das Strafmandat auf, da Verfassung und Gesetz der Polizei kein Recht einräumen, einen Bürger zur Lösch- und Uebungspflicht anzuhalten, es sei denn, daß die betreffende Gemeinde ein Ortsstatut geschaffen habe, das von der königlichen Regierung seine Genehmigung erhalten habe. Alle bisherigen Rechtsbegriffe und Verordnungen auf diesem Gebiete waren damit für Preußen über den Haufen geworfen. Im Jahre 1903 brachte nun das Ministerium für den Preussischen Landtag ein Gesetz ein, wonach jeder Staatsbürger für eine Feuerwehr wehrpflichtig ist, wo nicht eine anerkannte Berufs- oder freiwillige Feuerwehr von dieser Pflicht entbinde. Nur gewisse Stände oder nicht abkömmliche Personen waren von dieser Pflicht entbunden. Es war ferner in dem Gesetz vorgesehen, daß der staatlichen Behörde die Befugnis zustehe, den Kommunalbehörden und Gemeinden anzuordnen, die erforderlichen Feuerlöschgeräte zu beschaffen. Das Preussische Abgeordnetenhaus nahm die Gesetzesvorlage an. Aber das Herrenhaus lehnte diese rundweg ab. Die Herren Oberbürgermeister Beder-Köln, Zweigert-Essen, sowie Großgrundbesitzer sahen eine Gefahr darin, daß die Selbstverwaltung der Gemeinden geschädigt werde dadurch, daß etwa die königliche Polizei in den Großstädten und der Landrat Vorschriften machen könnten, welche Geräte und Lösch-

richtungen für die Kommunen zu beschaffen sind. Im Jahre 1905 wurde dann im Abgeordnetenhaus ein anderes Gesetz verabschiedet, wonach die Löschpflicht bestehen bleibt. Die Polizei behält das Aufsichtsrecht über die Organisation der Feuerlöschrichtungen. Die Gemeinden haben die Geräte zu beschaffen und zwar ausreichend, haben aber im übrigen auch das Selbstbestimmungsrecht. Jede Gemeinde ist berechtigt, sich ein Ortsstatut zu beschaffen. Es muß sich jedoch dem Rahmen der Gesetzgebung anpassen. Wo kein Ortsstatut vorhanden ist, wird die Feuerpolizei nach der Provinzial-Feuerlöschordnung verwaltet. Da, wo also eine anerkannte Berufsfeuerwehr oder freiwillige Feuerwehr nicht geschaffen ist, muß eine Brand-, d. h. gesetzliche Pflichtfeuerwehr, errichtet werden. In solchen Gemeinden gibt es demnach nicht nur eine Schulpflicht für den kleinen Menschen, Wehrpflicht für den Jüngling, sondern auch eine Feuerlöschpflicht für den Mann und Bürger. Placereien einer Löschpflicht für jeden großjährigen Einwohner in Stadt und Dorf werden nur durch die freiwilligen Feuerwehren, und wo diese nicht ausreichen, durch die Berufsfeuerwehren aus dem Wege geräumt. Die Vorstände der Feuerwehrverbände sind durch diese Gesetze und Verordnungen recht viel beschäftigt, und heute Vormittag tagte hier in den Mauern der Stadt Gelsenkirchen eine Kommission von 28 Feuerwehrhauptleuten aus den verschiedenen Kreisen Westfalens, von der Sieg und der Weser, Ruhr, Emscher und Lippe, betr. Einteilung des Provinzialverbandes in Kreisverbände und Beratung der Satzungen hierfür, welche bei dieser Gelegenheit auch unsere Gäste sind.

Noch wenige Jahre, und die Provinz feiert ihr 100-jähriges Bestehen. Keine Provinz Preußens ist bei dem Wiener Frieden aus so vielen kleinen Fürstentümern und Herrschaften zusammengesetzt, als wie unser schönes Westfalen. Keine Provinz Preußens ist wohl kaum während des 16. bis 18. Jahrhunderts durch innere Zwiste, Krieg und Durchmärsche, Kleinstaaterei heimgesucht worden wie Westfalen. Das ist auch wohl ein Grund, daß die Kunst- und Gewerbebesätze, die jahrhundertlang geschickte Hände der Westfalen geschaffen, in den Museen von Paris, London, Kopenhagen, Stockholm und sonstwo wiederzufinden sind, welche durch Raub und Kauf ausgeführt wurden. Erst nach dem glorreichen Kriege von 1870/71 kamen die gesammelten historischen Kunst- und gewerblichen Gegenstände in Fluß. Der Ausschuß des Westfälischen Feuerwehrverbandes sagte sich: Nichts ist belehrender als ein Blick rückwärts. Doch wollten wir uns nur zunächst eine Sammelstelle schaffen und später in eine Ausstellung erweitern. Herr Oberbürgermeister Machens unterstützte uns sofort, indem er einige Räume in dem der Stadt Gelsenkirchen gehörenden Haus überwies. Herr Landeshauptmann Dr. Hammer Schmidt, bei dem wir Rat einholten, wie er über unseren Plan denke, ermunterte uns geradezu zur Arbeit und machte uns recht schaffensfreudig. Auch hatte er die Güte, mit in den Vorstand einzutreten. In der ersten Sitzung, die wir vor Jahresfrist abhielten, dünkte ihm der Wirkungskreis des ersten und einzigen Feuerlöschmuseums für Westfalen zu klein. Ja, die Rheinländer müßten doch mindestens dabei sein. Ich dachte, in Arefeld lernen selbst Oberbürgermeister Seide spinnen, und zugleich hat der Mann sein rheinisches Herz entdeckt. Der Ausschuß des Westfälischen Feuerwehrverbandes setzte sich nun sofort mit dem Rheinischen

Feuerwehrverband in Verbindung. Die beiden Schwesterprovinzen Rheinland und Westfalen nannte man früher, wie vor 1866 durch Hannover vom Mutterland getrennt, mehr wie heute die Juwelen der preussischen Krone. Wir haben ja auch auf allerlei Gebieten vieles gemeinsam geschaffen. Rheinland und Westfalen gehörten bis bald vor 20 Jahren einem Feuerwehrverbande an. Wir schieden friedlich unter dem Vorfig des Mannes, den wir als einen der bedeutendsten Förderer der Feuerwehrsache zählen dürfen, den verstorbenen W. M u m m e n h o f f - Bochum, dessen Bild wir hier an der Wand sehen und ehren. Der Westfälische Feuerwehrverband ehrte das Andenken durch eine Mummehoff-Stiftung für unterstützungsbedürftige Feuerwehrleute, für welche die Wehren freiwillige Beiträge von 10 000 M. aufbrachten. Die freiwilligen Feuerwehren von Rheinland und Westfalen sind noch heute von seinem Geiste und seiner schöpferischen Arbeitskraft befeelt. Der Rheinische Feuerwehrverband schlug in die dargebotene Hand ein, das Museum mit ausbauen zu helfen. Der Vorsitzende des Rheinischen Verbandes, Herr Beigeordneter Diezler-Düren, und auch Herr Fabrikbesitzer Sabin-Solingen traten in den Vorstand ein und sind auch heute unter uns, und beiden danke ich herzlich. Auch Herrn Landeshauptmann Dr. K e n n e r s, unserem früheren Regierungspräsidenten, und Herrn Geh. Regierungsrat Vorster, Direktor der Rheinischen Feuerversicherungsanstalt, danke ich für ihr Erscheinen und ihre Bereitwilligkeit, dem Vorstande des Museums anzugehören. Der Herr Landeshauptmann der Rheinprovinz bedauert, verhindert zu sein, heute teilzunehmen. Herrn Sommer, in den Kreisen westfälischer Feuerwehrmänner sehr bekannt, nicht allein als Direktor der Provinzial-Feuersozietät, sondern als Förderer des Feuerlöschwesens, danken wir ebenfalls für sein Erscheinen und für seine Mitwirkung im Vorstande des Museums. Wir haben es uns aber auch zur Aufgabe gemacht, mit den Berufsfeuerwehren gute Kameradschaft zu halten. Wir hoffen und bitten, unser Museum zu unterstützen. Das Museum soll ja auch eine Sammelstelle sein in Wehr und Waffen für Feuerwehrmänner. Wir danken den Fabrikanten, welche zur Ausstellung schon Modelle und Neuheiten gesandt haben. Von den Berufsfeuerwehren trat von Rheinland Herr Branddirektor Scholz-Aachen und von Westfalen Herr Branddirektor Koch-Gelsenkirchen in den Vorstand. Herr Branddirektor Scholz hat die weite Reise von Aachen nicht gescheut und ist nach hier gekommen, und dafür unsern Dank. Unser Museum tritt vielleicht in Zukunft mit Aachen in besonders nahe Beziehungen dadurch, daß in Aachen an der Technischen Hochschule demnächst Vorlesungen über Heranbildung von Feuerwehrtechnikern eingeführt werden. Nun, meine Herren, danke ich allen Herren Ehrengästen, welche gekommen sind, um unserer Einladung zu folgen, um einen Erstling im Deutschen Reich aus der Taufe zu heben. Sie, meine Herren, welche wir mit zum Regiment der Stadt Gelsenkirchen berufen haben, werden unser Werk zur Zierde der Stadt mit fördern helfen. Von den Männern der Wissenschaft hoffen wir, daß sie ihren Schülern jagen, daß es immer Männer geben muß, welche uneigennützig sich in den Dienst des Vaterlandes, der Gemeinden und der Menschenliebe stellen. Und die verehrten Herren Kollegen des Stadtverordnetenkollegiums bitte ich ganz besonders, sich des Museums annehmen zu wollen.

Die Anjänge sind klein, aber es dürfte sich daraus, das hoffe ich zuversichtlich, etwas Größeres entwickeln. Wir beabsichtigen die Stadt nur mit den Unkosten für geeignete Lokalitäten zu belasten. Unsere Stadt gilt als die bedeutendste Kohlenstadt Europas. Die 15 vorhandenen Förderschächte schaffen etwa 1700 Doppelzentner Kohlen zu Tage, auch als Hafenstadt wird sie sich demnächst weiter entwickeln. Es dürfte auch kaum eine Stadt im Deutschen Reich geben, welche so gerüstet ist gegen Feuergefahr, wie die 170 000 Einwohner zählende Stadt Gelsenkirchen. Sie verfügt über eine städtische und eine Industrie-Berufsfeuerwehr, 7 Löschzüge der tüchtigen freiwilligen Feuerwehr und dann noch 3 freiwillige Industrie-Feuerwehren.

Und nun, meine Herren, bevor wir uns in die oberen Räume begeben und die gesammelten Gegenstände besichtigen, dürfte es uns nicht schwer fallen, das passende Schlußwort zu finden.

Seine Majestät unser Kaiser und König Wilhelm II. hat für die Männer, welche sich um das Feuerlöschwesen verdient gemacht haben, ein Erinnerungszeichen gestiftet. Die ersten Auszeichnungen wurden vor einigen Monaten verliehen. Bei der Feuerwehr gibt es weder Rang noch Reichthum zu erlangen. Das Herz muß opferfreudig für die Sache schlagen, und darum tragen Männer gleichviel welchen

Dann aber eilen wir an die Geräte, um die Grenze, wesen verdient gemacht haben. Wenn nun der oberste Spritzenmeister des Deutschen Reiches die Alarmlöcher ziehen läßt, dann steht ein Weltbrand vor der Thür, denn das deutsche Volk weiß, daß sie sonst nicht gezogen werden. Dana aber eilen wir an die Geräte, um die Grenze, Freiheit und Wohlfahrt zu verteidigen. Daß wir diese Treue halten, das geloben wir auch heute. Das soll die Weihe unserer heutigen heiligen Feier sein. Seine Majestät unser Kaiser und König Wilhelm II. lebe hoch! hoch! hoch!

Sodann fand eine längere Besichtigung des Museums statt. Dann wurden die Gäste von der Stadt Gelsenkirchen zu einem Glase Bier in der Stadthalle eingeladen. Hier nahm zuerst Herr Oberbürgermeister M a c h e n s das Wort: Ich spreche wohl in aller Namen, wenn ich sage, daß es wohl ein glücklicher Gedanke gewesen ist, das Feuerwehrmuseum ins Leben zu rufen. Wenn auf dieser Grundlage, was wir jetzt als Anfang sehen, weiter gearbeitet wird, dann wird etwas zu Stande kommen, was für das Feuerlöschwesen von segensreicher Wirkung sein kann. Es darf da kein Stillstand eintreten. Und deshalb muß es von allen Seiten unterstützt und gefördert werden. Wir in Gelsenkirchen sind besonders dafür dankbar, daß unsere Stadt als Sitz des Museums ausersehen ist. Und ich darf wohl aussprechen, daß wir auch fernerhin gerne bereit sind, das Museum zu fördern und in Schutz zu nehmen. Sodann trank Redner auf das Wohl der Gäste der Stadt Gelsenkirchen.

Weiter nahm der 1. Vorsitzende des Rheinischen Feuerwehrverbandes, Herr Beigeordneter Diezler-Düren, das Wort, der darauf hinvies, daß die schwierige Arbeit nicht ausgeführt werden könne, wenn sie nicht von den Behörden unterstützt würde. Er gedachte sodann des Landeshauptmanns von Westfalen, Dr. H a m m e r s c h m i d t, der der guten Sache immer reges Interesse gezeigt habe, und brachte ihm zum Schluß ein Hoch aus.

Herr Landeshauptmann Dr. H a m m e r s c h m i d t sprach den Wunsch aus, daß das Museum denselben Erfolg haben möge, der hier an der Stirne so vieler Unternehmungen steht, an allem, was man sieht von dem Augenblick an, wo man die Eisenbahn verläßt, der an der Stirne so vieler Männer geschrieben steht, die hier diejenigen gewesen sind — Dank der Schätze —, die durch ihre Tatkraft, ihre Fähigkeit, ihren Unternehmungsgeist, Ausdauer und ihre Arbeit all das geschaffen haben, was wir jetzt bewundern können. Daß dies nicht wenig ist, das kann ich wohl von den Anwesenden mit am ersten bezeugen. Und darum, weil wir hier schon Fähigkeit und Tatkraft bewiesen haben, meine ich auch, daß Gelsenkirchen eine ausgezeichnete Stätte für dieses Museum ist. Ich möchte meinen Blick weiter wenden, schon auf den Augenblick hin, wo aus dem Rheinisch-Westfälischen Feuerwehrmuseum ein Vaterländisches Feuerwehrmuseum geworden ist. Und wenn sich die Großstadt Gelsenkirchen in gleicher Weise entwickelt, dann ist auch ein Platz von außerordentlicher Bedeutung diesem Museum sicher. Die gemeinsamen Bestrebungen, Unternehmungslust, die große Vergangenheit und Tüchtigkeit der beiden Schwesterprovinzen bürgen mir dafür, daß zunächst als Paten diese beiden Provinzen eine Gewähr dafür bieten, daß ein großes, glänzendes vaterländisches Unternehmen entsteht. Ich weiß es besonders aufgehoben bei der tüchtigen Bürgerschaft dieser Stadt. Redner schloß mit einem Hoch auf das Feuerwehrmuseum.

Herr Branddirektor Sabin-Solingen weihte sein Glas der Stadt Gelsenkirchen und ihrem Oberbürgermeister.

Im weiteren Verlauf des Abends toastete Herr Fabrikbesitzer M e h e r aus Minden auf das Stadtoberhaupt von Gelsenkirchen, Herrn Oberbürgermeister M a c h e n s.

Mitzuteilen ist noch, daß das Museum jeden Sonntag von 11—1 Uhr besichtigt werden kann.

Worte an den jungen Wehrmann.

Von J. Haas-Skupitz.

Da habe ich einmal irgendwo ein Bild gesehen, und dieses Bild tritt immer vor meinen Geist, so oft ich über das Verhältnis des Wehrmannes zur Feuerwehr nachdenke oder mit einem Kameraden darüber spreche. Vor einem behäbigen Bauernhause stehen Mädchen und Frauen. Es mag ja eben Feierabend sein, und die Freundinnen sind nur im Vorbeigehen bei der Tochter des Hauses zu einem kleinen Plausch stehen geblieben. Da rollt noch ein schwerbeladener Getreidewagen auf der Straße, die am Hause vorüber dem Dorfe zuführt, dahin. Aus den Augen der

Schönen, die im Mittelpunkte des Interesses steht und des prächtigen jungen Mannes, der die Pferde lenkt, leuchtet die Liebe und verrät, daß die beiden ein Brautpaar sind. Aber noch ein anderes glänzt in ihren Augen: der Stolz auf den Herzensschatz. In den Augen des Mädchens liest du es deutlich: „Seht, der schönste Bursche des Dorfes, er ist mein! Wie er die Gänse meistert, und wie ihm alles gehorchen muß! Wie ihm alles so trefflich steht, was er auch tut! Und was gäbe es, das mein Karl nicht könnte? Und mein ist er, mich allein liebt er unter euch allen anderen!“

Und die teils neidisch, teils schelmisch neidenden Blicke der anderen sagen es auch, daß es wohl mehr Mädchenherzen gäbe, an die der Bursche klopfen könnte.

Und diese Wertschätzung in den Augen anderer erhöht wohl immer den Wert eines jeden Besitzes für uns selbst. Je mehr Neid, desto mehr Freude!

So ist's auch in der Lieb'. Ein Bursche, den keine andere mag, der könnte auch unsere Schöne nicht erobern. Sie will beneidet sein um ihren Liebsten, das sagt ihr Blick. — Und was hat dies alles mit der Feuerwehr zu tun?

Die Feuerwehr ist diese Holde, und dich, mein junger Kamerad, hat sie zum Liebsten auserkoren. Wohl eine edle Braut! Schön ist sie, gut und hochherzig! Alles Große und Edle findest du an ihr! Reich ist sie und treu! Wer sich ihr weihet, den schließt sie liebevoll in ihre Arme und steht ihm bei und verläßt ihn nicht in Not und Tod!

Doch sie ist auch eine stolze Braut. Stolz will sie sein auf ihren Auserwählten, beneidet will sie sich sehen um dich; dem Tüchtigsten und Besten will sie sich zu eigen geben!

Ein Ehrenmann muß er sein! Ehre über alles! Kein Makel darf an ihm haften. Ganz will sie dich zu eigen haben! Wer viel anfängt, endet wenig! Hast du dich der Feuerwehr zugewandt, so weihe ihr auch dein ganzes Interesse. Und je mehr du die Sache kennen lernst, desto größer wird ihr Bereich vor deinen Augen werden. Laß dich nichts verdrießen, beim einfachsten und kleinsten anzufangen; eigne dir dies vollständig an, ehe du das weitere ergreiffst. Bist du stets und mit vollem Eifer bei der Sache und nimmst sie wirklich ernst, ergreiffst jede Gelegenheit, die sich dir zur Weiterbildung bietet, dann wird es nicht fehlen, du wirst ein Ganzer werden, auf den deine Auserkorene mit gerechtem Stolz schaut. Und der Gelegenheiten gibt es ja übergenug. Fleißige Mitarbeit in deinem Verein, bei jeder Übung, in jedem Dienste, bei jeder Versammlung, Besuch anderer Vereine, Chargenkurse, die so reiche Anregung bietende Feuerwehrzeitung, die du fleißig lesen sollst, Bücher der Feuerwehrbibliothek der eigenen Wehr und des Landesverbandes — sie werden dich stets weiterführen, und du wirst die Feuerwehrsache immer höher achten und immer mehr lieben.

Treu sollst du sein! Welche Liebste würde nicht als höchste Tugend die Treue fordern? Auch die Feuerwehr verlangt sie von dir. Du darfst ihr nicht nur angehören in Stunden der Freude, bei fröhlichen Festen, sondern auch in Not und Gefahr, ob auch Gesundheit und vielleicht auch Leben auf dem Spiele steht — angehören in der ernstesten Arbeit auf dem Übungsplatze. Du darfst sie nie verleugnen, wenn sie von Mißgünstigen beleidigt wird durch ungerechte Kritik oder Worte des Spottes — du mußt dich zu ihrer Fahne bekennen, auch wenn es dir Spott und Aerger bringen könnte. Und glaube es: sie werden es nicht eingestehen — aber achten werden sie dich darob! Verlaß deine Auserkorene nicht in schlimmen Tagen! Es gibt ja in jedem Verein manchmal kritische Zeiten — stürmische Tage, an denen mancher an der Zukunft zweifelt und die Besten und Eifrigsten schließlich verdrossen werden. Und doch: Harre aus, bleibe der Feuerwehr treu. Wenn nur immer die Besten sich zusammenscharen, die Festesten nicht wankend werden, dann beruhigt sich nach und nach wohl wieder alles, und nach einem solchen Sturme geht's manchmal wieder recht frisch und flott. Stürme reinigen ja die Luft.

Laß es dich nicht verdrießen, wenn deinem Streben kein Dank und kein Lohn wird! Die beste Dankesgabe sei dir die Befriedigung in deiner eigenen Brust. Und sollten selbst Kränkungen dir beschieden sein, — mein lieber Wehrmann, sie werden dir nicht erspart bleiben, — harre aus und bleib' treu, laß dich nicht lockern aus dem festen Gefüge der Organisation — so sollst du dem Burschen auf dem Bilde gleichen, auf den die Braut mit Stolz und Freude schaut, und die anderen Vereine mögen die Feuerwehr um deinen Besitz beneiden, das sollst du erstreben

— der beste, tüchtigste und treueste zu sein. Heil dir und unserer Braut, der deutschen Feuerwehr! („Mitt. a. d. Gebiete des Feuerlöschwesens.“)

Automobile Feuerwehr-Fahrzeuge für Aachen.

Dem uns kürzlich zugegangenen Bericht über die Verwaltung der Feuerwehr der Stadt Aachen für die Zeit vom 1. April 1908 bis 31. März 1909 ist von Herrn Branddirektor Diplomingenieur Scholz ein Sonderbericht über die mit dem elektroautomobilen Mannschaftswagen (Gasprize) bisher erzielten Versuchsergebnisse angefügt. Drei Illustrationen: Gasprize mit geschlossenem und mit geöffnetem Kasten, sowie mit voller Besatzung (acht Personen) sind dem Bericht beigegeben. Wir entnehmen den Ausführungen zunächst, daß die äußerst günstigen Ergebnisse, die bei verschiedenen größeren Berufsfeuerwehren mit Automobilfahrzeugen gezeitigt worden sind, den Branddirektor veranlaßten, im Juni 1907 an die Stadtverwaltung mit dem Antrage heranzutreten, auch für die Aachener Feuerwehr die Frage der Automobilisierung in Erwägung zu ziehen und zunächst zur Beschaffung eines Fahrzeuges zu Versuchszwecken die erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte daraufhin zur Beschaffung eines automobilen Mannschaftswagens, verbunden mit einer Gasprize, nachdem die Aachener und Mannheimer Feuerersicherungsgesellschaft eine Beihilfe von 5000 M. zugesichert hatte. Nach eingehendem Studium der verschiedenen Antriebsarten kam der Branddirektor zu der Ueberzeugung, daß der Radnabenmotor System „Porische“ der bisher vollkommenste und für Feuerwehrfahrzeuge der geeignetste wäre. In Anbetracht dessen wurde die Deutsche Mercedes-Verkaufsgesellschaft in Frankfurt a. M., welche den Vertrieb vorgenannter Motore übernommen hatte, im Juli 1908 mit der Lieferung des Chassis für den automobilen Mannschaftswagen beauftragt. Nachdem sich die Firma dieses Auftrages am 13. Oktober 1908 erledigt hatte, wurde die Ausführung des Aufbaues der Aachener Feuerlöschgerätesabrik von Josef Beduwe übertragen, welche das fertiggestellte Fahrzeug bereits Mitte November zur Ablieferung brachte. Der Branddirektor legt dann des Näheren die Versuchsergebnisse dar. Nach einer Beschreibung des Fahrzeuges beziffert er die tatsächlichen Ausgaben für das komplette Fahrzeug auf 21 767 M., dazu die Kosten für eine Ladevorrichtung für drei Fahrzeuge und eine Entladevorrichtung für künstliche Entladung mit 2166 M. Es folgt eine Darstellung der Versuchsfahrten, deren höchste Fahrtleistung an einem Tage 39 km betrug, weiter werden die Erfahrungen mit der Batterie u. c. mitgeteilt, die Kosten während der Versuchsfahrten (1000 km) beziffern sich auf 157,40 M., d. i. 0,157 M. für den Kilometer. Die Betriebs- und Unterhaltungskosten eines Elektromobils bei Dauerbetrieb werden pro Jahr auf 706,03 M. beziffert; hiernach würden sich die Betriebs- und Unterhaltungskosten für einen kompletten Löschzug der Aachener Feuerwehr, bestehend aus drei Fahrzeugen, pro Jahr auf (3 × 706,03 = 2118,09 M. zuzüglich der Unterhaltungs- u. c. Kosten für eine Reservebatterie von 84 Zellen im Betrage von 200 Mark =) rund 2320 M. belaufen.

Aus einer Gegenüberstellung der Betriebs- und Unterhaltungskosten eines bespannten Löschzuges mit denen eines elektromobilen Löschzuges erhellt folgendes: Die jährlichen Betriebs- und Unterhaltungskosten eines mit Pferden bespannten Fahrzeuges stellen sich unter Zugrundelegung der im Haushaltsjahre 1909 ausgeworfenen Beträge wie folgt: Gestellung von 2¼ Pferden 2700 M., Unterhaltung und Ersatz von Geschirrtteilen und Stallgeräten 92 M., Worspann bei Schnee u. c. 56 M., Gehalt für 1⅙ Fahrer (einschl. freier Wohnung, Bekleidung und Ausrüstung) 1750 Mark, Unterhaltung des Fahrzeuges 50 M., zusammen 4648 M. Mithin kostet ein bespannter Löschzug, bestehend aus drei Fahrzeugen, jährlich (3 × 4648 =) 13 944 M. Bei vorstehender Berechnung ist als Reserve für ein bespanntes Fahrzeug ⅙ Fahrer und ¼ Pferd in Ansatz gebracht, weil die Fahrer durchschnittlich jeden sechsten Tag dienstfrei sind, und für die acht bespannten Fahrzeuge zusammen zwei Reservepferde zur Verfügung stehen. Hiergegen erfordert ein aus drei elektromobilen Fahrzeugen bestehender Löschzug an Betriebs- und Unterhaltungskosten pro Jahr 2320 M., und selbst wenn man für ganz unvermutete Reparaturen and dergleichen noch eine Reserve von 300 M. pro Fahrzeug einsetzt (ein Betrag, der jedoch nach den Be-

rechnungen und Erfahrungen mit der größten Wahrscheinlichkeit erspart wird), pro Jahr nur 3220 M.

Durch die Automobilisierung eines Löschzuges würde mithin eine jährliche Ersparnis von 13 944—3220 = 10 724 und durch die Automobilisierung der drei Löschzüge, bestehend aus acht Fahrzeugen, eine solche von 28 592 Mark erzielt werden.

Die Versuchsergebnisse faßt der Branddirektor wie folgt zusammen: Die mit dem elektroautomobilen Fahrzeuge bisher erzielten Ergebnisse haben zweifelsfrei dargelegt, daß selbst unter den hiesigen schwierigen Gelände-Verhältnissen der Automobilbetrieb für Feuerwehrfahrzeuge durchaus einwandfrei und betriebs sicher arbeitet. Er ist dem Betriebe mit pferdebespannten Fahrzeugen aus den in meinem ersten Antrage dargelegten Gründen, die ich der Uebersichtlichkeit wegen jedoch auch an dieser Stelle noch einmal wiederholen möchte, bei weitem überlegen:

1. Während der Alarmbereitschaft auf Wache entstehen keinerlei Kosten; die Wartung der Fahrzeuge während dieser Zeit ist auf ein Mindestmaß beschränkt und besteht nur in dem zeitweiligen Nachsehen der Meßinstrumente.

2. Das Feuerwehrpersonal kann um die Zahl der Fahrer herabgesetzt werden, denn derjenige Fahrer, der das Automobil zur Brandstelle fährt, kann hier seine Funktionen als Feuerwehrmann übernehmen, während der Fahrer bei pferdebespannten Geräten zur Aufsicht bei den Pferden verbleiben muß.

3. Bei Alarm ist das Automobil sofort zur Abfahrt bereit, das heißt, die Alarmzeit wird beim Automobilbetrieb auf den Bruchteil einer Minute hinabgedrückt.

4. Die Fahrt zur Brandstelle ist schneller, die Fahrzeit mithin kürzer, das Eingreifen auf der Brandstelle daher rascher als beim Pferdebetrieb.

5. Durch den Fortfall von Pferdeställen, Futterböden und dergleichen treten Ersparnisse an Räumlichkeiten ein.

6. Die Betriebskosten sind ganz bedeutend geringer, so daß die Stadtverwaltung in der Lage ist, bei Einführung des Automobilbetriebes wesentliche Ersparnisse gegenüber den Ausgaben der Vorjahre zu erzielen.

7. Ausgedehnter Feuereschutz infolge schnelleren Erreichens auch entferntere liegender Stadtteile.

Ich fasse daher die Versuchsergebnisse dahin zusammen, daß die Beschaffung weiterer automobiler Fahrzeuge nicht nur aus finanziellen Gründen, sondern auch mit Rücksicht auf einen weit ausgedehnteren und wirkungsvolleren Feuereschutz für die Stadt nicht warm genug empfohlen werden kann. Die Automobilisierung der Feuerwehr bietet die einzige Möglichkeit, die Kosten für das Feuerlöschwesen, die infolge Vervollkommnung der Löschgeräte, erhöhter Anforderungen bezüglich des Feuereschutzes und dergleichen von Jahr zu Jahr gestiegen sind und eine nicht unwesentliche Belastung des Haushaltsplanes bilden, wesentlich herabzudrücken. Die für die Automobilisierung aufzuwendenden einmaligen Ausgaben verzinsen sich hier wie in keinem anderen Betriebe.

Ich empfehle, die Automobilisierung der Feuerwehr nach folgendem Plane vorzunehmen: Für das Haushaltsjahr 1910 werden zwei Fahrzeuge beschafft, die in Wache Vincenzstraße eingestellt werden; diese beiden Fahrzeuge bilden mit der bereits vorhandenen automobilen Gaspritze einen kompletten automobilen Löschzug, der in der Lage ist, nicht nur für das bisher von dem bespannten Löschzuge gedeckte Stadtgebiet, sondern auch für die neuen Anlagen des Süsterfeldviertels, sowie den südwestlichen Teil des Stadtwaldes mit den neu errichteten Wirtschaftsbetrieben, Walderholungsstätten und dergleichen in völlig ausreichendem Maße den Feuereschutz zu übernehmen. Für das Haushaltsjahr 1911 ist die Beschaffung von weiteren zwei Fahrzeugen vorzusehen, mit deren Einstellung die Wache Dligsbendengasse automobilisiert wäre. Abgesehen von der bedeutenden Verbesserung der Alarmverhältnisse, die gerade in dieser Wache so außerordentlich dringend einer Verbesserung bedürfen, würde der Löschzug dann nicht nur den Stadtteil Forst, sondern vor allen Dingen auch das Industrieviertel an der Jülicherstraße in weit erheblicherem Umfange decken können, als es der pferdebespannte Zug jetzt zu tun in der Lage ist. Mit der Automobilisierung der Wache Bendstraße im Haushaltsjahre 1912 wäre dann die Automobilisierung der gesamten Feuerwehr beendet und der Feuereschutz für die Stadt in einem selbst den weitgehendsten Anforderungen gerecht werdenden Maße gewährleistet.

Zum Schlusse sei kurz die finanzielle Seite dieses Projektes beleuchtet: Unter Zugrundelegung des für das Haushaltsjahr 1910 vorgelegten Haushaltsplanes, der Pferdebetrieb für die gesamte Feuerwehr, mit Ausnahme des bereits

vorhandenen automobilen Mannschaftswagens (d. i. sieben bespannte Fahrzeuge) vorsieht, werden an Betriebs- und Unterhaltungskosten im Haushaltsjahre 1910 7150 M., 1911 14 300 M., 1912 25 025 M. und von diesem Jahre ab so fort die gleiche Summe erpart.

Zwecks Durchführung der Automobilisierung nach vorstehendem Plane müßten aufgebracht werden: im Haushaltsjahre 1910 45 800 M., im Haushaltsjahre 1911 48 800 M., im Haushaltsjahre 1912 68 500 M., im ganzen also 163 100 Mark.

Es kann angenommen werden, daß die Automobile eine Lebensdauer von mindestens 15 Jahren haben werden; es liegen zwar über diesen Punkt noch keine Erfahrungen vor, doch ist fast mit Sicherheit anzunehmen, daß mit Rücksicht auf die geringen jährlichen Fahrleistungen der Feuerwehrfahrzeuge die Lebensdauer eine bei weitem größere sein wird.

Der Ersatz für die bedeutend schneller der Abnutzung unterworfenen Teile, wie Akkumulatoren, Gummireifen etc. ist in den jährlichen Betriebs- und Unterhaltungskosten eingegriffen. Mithin muß nach kaufmännischen Grundsätzen das Anlagekapital von rund 163 000 M. in 15 Jahren getilgt sein. Unter Annahme eines Zinsfußes von 4 Proz. würden an Zinsen jährlich rund 6500 M. aufzubringen sein, zur Tilgung jährlich rund 7800 M., zusammen also für Tilgung und Verzinsung rund 14 300 M. Nach Abzug dieses Betrages von der Ersparnis an Betriebs- und Unterhaltungskosten von jährlich rund 25 000 M. verbleibt eine Nettoersparnis von rund 10 700 Mark pro Jahr.

Um nach Verbrauch der zuerst beschafften Automobile die Kosten für neue Automobile nicht wieder durch Anleihe aufbringen zu müssen, wird es zweckmäßig sein, hierfür einen Erneuerungsfonds anzufammeln. Die Kosten für acht alsdann zu beschaffende Fahrzeuge werden nur noch rund 140 000 M. betragen, da, wie bereits vorher erwähnt, die Kosten für Erneuerung der Batterie, Bereifung etc., die bei der ersten Beschaffung als einmalige Ausgabe erschienen, in den jährlichen Betriebs- und Unterhaltungskosten eingegriffen sind. Soll der Betrag von 140 000 M. nach 15 Jahren zur Verfügung stehen, so müssen bei 4 Proz. Verzinsung jährlich 6725 M. zurückgelegt werden. Nach Abzug dieses Betrages von der vorberechneten Nettoersparnis von 10 700 M. verbleiben an Ersparnissen noch jährlich 4700 M. Vom 16. Jahre ab fällt die Ausgabe für Tilgung und Verzinsung des ersten Anlagekapitals mit insgesamt 14 300 Mark fort, alsdann ist aus der Ersparnis an Betriebs- und Unterhaltungskosten in Höhe von jährlich 25 000 M. nur noch eine Rücklage zum Erneuerungsfonds von rund 6700 M. zu bestreiten, so daß sich von diesem Zeitpunkt ab pro Jahr eine Nettoersparnis von 25 000—6700 = 18 300 Mark ergibt. Außerdem ist die Stadt nach Ablauf von 15 Jahren im Besitz von acht schuldenfreien Feuerwehrautomobilen im Werte von 163 000 M.

Das Abschiedsfest der freiwilligen Feuerwehren von Essen.

In Essen a. d. Ruhr fand am Sonntag, 17. Oktober, eine eigenartige Feier statt. Infolge des weiteren Ausbaues der Berufsfeuerwehr treten die freiwilligen Feuerwehren nicht mehr in Aktion. Durch die nach und nach verstärkte städtische Berufsfeuerwehr in Verbindung mit der Berufsfeuerwehr der Firma Friedr. Krupp erschien der Verwaltung ein ausreichender Feuereschutz für den ganzen Stadtbezirk gesichert. Den freiwilligen Wehren wurde deshalb mitgeteilt, daß die Feuerlöschdeputation ein weiteres Fortbestehen der Wehren im städtischen Interesse nicht mehr für erforderlich halte, und ihnen der Dank der Stadtgemeinde für die seither geleistete freiwillige opferfreudige Tätigkeit ausgesprochen. Zu einer besonderen Ehrung der Wehren hatte eine zu diesem Zweck eingesetzte besondere Kommission der Stadtgemeinde folgende Vorschläge unterbreitet: Die Ehrung der aktiven Mitglieder der freiwilligen Wehren soll nach folgenden Grundsätzen erfolgen: a) bei einer 15jährigen und längeren Mitgliedschaft erhalten die Mitglieder eine silberne Medaille und ein Diplom als Besitzzeugnis, b) bei einer 10- bis 15jährigen Mitgliedschaft eine bronzene Medaille und ein Diplom als Besitzzeugnis, c) bei einer 5- bis 10jährigen Mitgliedschaft ein Diplom, d) falls Mitglieder sich in längerer als 5jähriger Mitgliedschaft besonders ausgezeichnet oder verdient gemacht oder sich in leitender Stellung befunden haben, erhalten sie eine silberne Medaille und ein Diplom als Besitzzeugnis. Diese

Vorschläge fanden die Zustimmung der zuständigen Deputationen und auch am 4. Juni d. J. diejenige der Stadtverordnetenversammlung, die gleichzeitig die erforderlichen Mittel zur Verfügung stellte.

Auf Sonntag, 17. Oktober, 12 Uhr, waren nun die aktiven Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren in den Stadtverordnetenversammlungssaal im Rathause, der durch gärtnerischen Schmuck ein recht freundliches Ansehen erhalten hatte, zur Ehrung eingeladen. Es hatten sich etwa 110 aktive Mitglieder der freiwilligen Wehren eingefunden es nahm auch eine Abteilung der städtischen Berufsfeuerwehr mit Herrn Branddirektor Schrader an der Feier teil. Herr Oberbürgermeister Geh. Regierungsrat Holle hielt an die ehemaligen freiwilligen Feuerwehrleute eine Ansprache, worin er ihnen den Dank der Stadt für die geleisteten Dienste aussprach. Aus der Ansprache seien folgende geschichtliche Angaben noch besonders hervorgehoben: Von 1854 bis 1864 bestanden drei bis vier Löschkompagnien des damaligen Essener Schützenvereins. Die freiwilligen Feuerwehren bildeten sich Anfang der 70er Jahre. Bereits 1865 hatte die Firma Krupp den Feuerchutz in ihren eigenen Werken übernommen, da der damalige Schutz als unzulänglich erkannt wurde. Von den freiwilligen Feuerwehren wurde die freiwillige Bürgerfeuerwehr 1871 gegründet mit 17 aktiven Mitgliedern; 1907 zählte diese Wehr an aktiven und inaktiven Mitgliedern 168. Die Männerturnerwehr wurde 1875 mit 56 aktiven Mitgliedern gegründet und zählte 1907 insgesamt 218 Mitglieder. Die freiwillige Feuerwehr Altendorf, gegründet 1876 mit 35 aktiven Mitgliedern, zählte 1907 insgesamt 135 Mitglieder. 1887 wurde die freiwillige Feuerwehr Rütterscheid ins Leben gerufen mit 25 aktiven Mitgliedern, 1907 betrug der Mitgliederbestand 135. Die freiwillige Feuerwehr Huttrop, gegründet 1901 mit 32 aktiven Mitgliedern, zählte 1907 noch 27 aktive Mitglieder. Unsere Essener Berufsfeuerwehr, hervorgegangen aus dem damaligen Hydrantenkorps, welches 1894 aus Angestellten der Gas- und Wasserwerke gebildet wurde, bildete alsbald eine ständige Wache. Heute besteht die Berufsfeuerwehr aus 1 Branddirektor, 1 Feldwebel, 6 Oberfeuermännern und 45 Feuermännern.

Der Ansprache folgte die Ueberreichung der Medaillen und Diplome. Es entfielen auf die freiwillige Bürgerfeuerwehr Altstadt 12 silberne, 11 bronzene Medaillen und 10 Diplome, auf die Männer-Turnerfeuerwehr Altstadt 15 silberne und 5 bronzene Medaillen und 6 Diplome, auf die freiwillige Feuerwehr Essen-Altendorf 6 silberne, 2 bronzene Medaillen und 15 Diplome, auf die freiwillige Feuerwehr Essen-Rütterscheid 4 silberne, 2 bronzene Medaillen und 16 Diplome und auf die freiwillige Feuerwehr Essen-Huttrop 2 silberne Medaillen und 11 Diplome: zu jeder Medaille wurde ein Diplom als Besizgenis überreicht. Die Diplome sind sehr schön künstlerisch ausgeführt und geeignet, das Heim unserer braven ehemaligen freiwilligen Feuerwehrleute zu schmücken, der Nachwelt erzählend von der Liebe und Aufopferung für eine gute Sache.

Im Anschluß an die Ueberreichung der Dankeszeichen lud der Oberbürgermeister die Versammlung zu einer Besichtigung der neuen Wache der städtischen Berufsfeuerwehr und ihrer neuen Einrichtungen und Geräte ein. Vor dem Abmarsch dorthin ergriff noch das Ehrenmitglied der freiwilligen Bürgerfeuerwehr, Herr N. H. Meyer, das Wort zu einer Ansprache, worin er der Stadt Essen für die geschehene Ehrung dankte und die Versicherung gab, daß die alten Wehrleute freudig Hand anlegen würden, sollte einmal ein großer Brand die Stadt Essen heimsuchen, daß die Berufsfeuerwehr Unterstützung brauche.

An der neuen Feuerwache angekommen, setzte, wie der „Essener G.-A.“ meldet, der Herr Oberbürgermeister den Außenmelder in Tätigkeit, worauf die Berufsfeuerwehr mit ihren Automobilwagen durch die Bilbehof-, Mühlen- und Bachstraße auf den Übungshof rückte. Alle Anwesenden waren überrascht von der außerordentlichen Schnelligkeit des Alarms der völlig unvorbereiteten Mannschaft. Die praktische Einrichtung der Rutschstangen von den Mannschaftsräumen zu der Fahrzeughalle zeigte sich in bestem Lichte. Auf dem Hofe wurden einige neue Geräte vorgeführt und ein Exerzieren mit der mechanischen Leiter gezeigt. Zwei Minuten nach der Anfahr der Leiter stiegen die Mannschaften über das mit der Hand hochgewundene Gerät in den obersten Stock des Übungsturmes ein. Nachdem die Leiter wieder niedergebracht war, wurde sie mit Elektrizität auf 21 m Höhe ausgezogen, was rund 20 Sekunden in Anspruch nahm. Es wurde dann ein neuer Wiederbelebungs- und Atemungs-

apparat vorgeführt, der schon einmal mit Erfolg bei der Wiederbelebung eines Scheintoten (Gasvergiftung) Verwendung gefunden. Verschiedene ehemalige Wehrleute versuchten den Apparat. Nunmehr schloß sich eine Besichtigung sämtlicher Räume der Wache an, wobei vor allem die neue Feuermelbeanlage, die erklärt und in Tätigkeit vorgeführt wurde, allgemeines Interesse erregte. In der Wagenhalle wurde die Konstruktion der einzelnen neuen Fahrzeuge erläutert.

Hochbefriedigt von dem Gesehenen verließen die alten Feuerwehrleute die Wache und nahmen jedenfalls die Ueberzeugung mit, daß unsere Berufsfeuerwehr in technischer Hinsicht jetzt völlig auf der Höhe steht.

Zum Schluß mögen noch folgende Angaben von Interesse sein. Die freiwillige Bürgerfeuerwehr und die Essener Männer-Turnerfeuerwehr sind u. a. bei folgenden Großfeuern tätig gewesen: Schreinerei Oberembt, Schütter Viehoferstraße, Melies am Markt, Kirchberg Lindenallee, Werth Reitwiger Chaussee, Lindens Hof Huttrop, Schaper Frohnhauserstraße, Aktienbrauerei, Zeche „Gustav“, Zeche „Graf Beust“. Von den Bürgermeistern von Stoppenberg und Alteneffen wurden beide Wehren häufiger bei größeren Bränden requiriert. Bei Verbandsfesten wurden beide Wehren mehrfach mit der ersten Auszeichnung bedacht. Die ersten Bürger der Stadt gehörten den Wehren als inaktive Mitglieder an. Die freiwillige Feuerwehr Altendorf ist insgesamt bei 416 Bränden, hiervon etwa 20 Großbränden, tätig gewesen. Die freiwillige Feuerwehr Rütterscheid bei 16 großen Bränden am Standort und außerdem bei zwei großen Bränden in Buedeney, bei zwei großen Bränden in Kellinghausen und bei drei großen Bränden in Bergerhausen. Die freiwillige Feuerwehr Huttrop hat insgesamt fünf zum Teil größere Brände bekämpfen müssen. Alle Wehren können mit Stolz auf das zurückblicken, was sie in der Tätigkeit für das Wohl ihrer Mitbürger geleistet haben; sie haben sich ein Ruhmesblatt in der Geschichte der Stadt Essen erworben.

Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

* Brühl. Aus Anlaß der ersten geschäftlichen Zusammenkunft des Ausschusses des neu gegründeten Kreis-Feuerwehrverbandes für den Landkreis Köln, welche am 17. Oktober hier in Brühl unter dem Vorsitz des Herrn Kreisbrandmeisters Teutenberg stattfand, hatte die Brühler freiw. Feuerwehr für den Nachmittag eine öffentliche Schauübung angefangt. Diese hat Nachmittags, vom herrlichsten Wetter begünstigt, einen schönen Verlauf genommen. Ein zahlreiches Publikum wohnte den interessanten Übungen bei. Punkt 4 Uhr vollzog sich der Aufmarsch der Wehr. Den Übungsreigen eröffnete zunächst ein Fußexerzieren. Man glaubte sich unwillkürlich auf den Kasernenplatz versetzt, so exakt und mit Eleganz gelangen die unter dem Kommando des bewährten Brandmeisters, Herrn Kirsch, durchgeführten Exerziten. Hieran anschließend fand unter Vorantritt der Feuerwehrkapelle und des Trommler- und Pfeiferkorps ein parademarschmäßiges Vorbeifeldieren vor dem Herrn Kreisbrandmeister Teutenberg und den geladenen Gästen statt. Dann folgten Schaulübungen der Steigermannschaften, ferner Übungen der Hydrantenabteilung und schließlich ein Sturmangriff auf ein brennendes Haus. Es war dem Sturmangriff folgende Idee zu Grunde gelegt worden: Der Steigerturm mit Gerätehaus ist als brennendes Haus gedacht, in welchem in der ersten Etage ein großer Brand ausgebrochen ist, der sich schon auf das zweite Stockwerk ausgebreitet hat. Es gilt den Brand zu löschen, aber durch die Treppe ist dem Brandherd nicht beizukommen, da diese gänzlich unpässierbar ist. Durch herabfallendes Mauerwerk und Gehölz werden drei Feuerwehrleute verwundet. Die Verletzung besteht bei einem Verunglückten in einer Kopfwunde, der zweite hat einen Armbruch davongetragen und der dritte verwundete einen komplizierten Schenkelbruch. Wir müssen sagen, alle Übungen gelangen auf das vortrefflichste; sie zeugten von großer Sachkenntnis und Hingabe an den Feuerwehrberuf und ließen in hohem Grade erkennen, wie stark Führer und Mannschaften von dem Ernst ihrer Aufgabe beseelt sind. Die gestrigen Übungen haben gezeigt, daß unsere wenn auch nicht mit allen Gerätschaften der modernen Feuerwehrentechnik ausgerüstete Wehr auf voller Höhe steht und somit in der Lage sein wird, im Ernstfall allen Eventualitäten erfolgreich zu begegnen. Mit Ausnahme einiger Stadtväter vermischte man die Vertreter der Behörde. An die Übungen schloß sich ein Umzug mit voller Bespannung und Geräteausrüstung durch den Ort an. Müge der wackeren Wehr Brühls ein ferneres Ge-

deihen zum Wohle der Allgemeinheit, „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr“ beschieden sein.

* * *

* **Neuwert.** Am Sonntag, 17. Oktober, feierte die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr 2. Stiftungsfest. Die zahlreich erschienene Korschenbroicher Wehr wurde von den Neuwertler Wehrlenten unter Führung des Herrn Brandmeisters Kronen, des Tambourcorps und der Feuerwehrkapelle an der Grenze von Korschenbroich zum Versammlungslokale des Herrn Peter Goben geführt. Um 4 Uhr folgte ein vom herrlichsten Wetter begünstigter imposanter Festzug durch Neuwert, Hoven und Bettrath zum Festlokale der Witwe Garth. Punkt 5 Uhr fand ein exakter Sturmangriff am Festlokale unter Leitung des 1. Brandmeisters, Herrn Droschelmeier, statt. Es wurde angenommen, daß in dem Seitenhause ein Brand ausgebrochen und das darin vorhandene Schießpulver zur Explosion gekommen sei. Hierzu kam die Meldung, in den oberen Räumen des angrenzenden Wirtschaftslokals seien noch Kinder, diese konnten aber durch den starken Rauch und das um sich greisende Feuer die Treppen nicht mehr erreichen. Dieselben wurden von zwei mit Rauchhelmen ausgerüsteten Steigern mittels Rettungsgurtes gerettet. Die Sanitätsabteilung versah einen Feuerwehrmann, der bei der Uebung einen fingierten Armbruch erlitten hatte, mit Rotverbänden. Bei dieser Uebung war die Spritze trotz der Umgehung der Brandstelle durch die Steiger innerhalb vier Minuten in Tätigkeit. Allgemeinen Beifall zollte der Festausschuß sowie das zahlreich erschienene Publikum dieser Uebung. Hierauf fand dann zunächst im Festsaale ein Konzert der Neuwertler Feuerwehrkapelle unter Leitung ihres vorzüglichen Kapellmeisters, Herrn Jo. Büskens, statt. Herr Brandmeister Droschelmeier hielt währenddessen die Begrüßungsrede, entschuldigte den durch Krankheit verhinderten Herrn Bürgermeister v. Grootte und toastete auf das gute Einvernehmen zwischen der Behörde, den Bürgern und der Wehr. Den Toast auf Seine Majestät brachte Herr Veig. P. Weuthe aus. Ein gemütlicher Ball hielt noch lange die Festteilnehmer in fröhlicher Stimmung zusammen. Möge die Neuwertler Feuerwehr weiter blühen und gedeihen zum Wohle der Gemeinde und Bürgerschaft. Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr.

* * *

* **Eisenschmitt.** Der freiwilligen Feuerwehr wurde in Anerkennung für ihre schnelle und erfolgreiche Hilfe bei dem im Mai im königlichen Wald bei Eisenschmitt ausgebrochenen Waldbrande von der Regierung eine Belohnung von 30 M. überwiesen.

* * *

* **Vendersdorf.** Bei schönstem Herbstwetter hielt am letzten Sonntag die hiesige freiwillige Feuerwehr ihre diesjährige Schlußübung ab. Von auswärtigen Wehren war die von Mariaweiler in stattlicher Anzahl erschienen. Gegen 3 Uhr zogen die Wehren durch das beslaggte Dorf zum Übungsplaz, an der Spitze die hiesige Feuerwehrkapelle nebst einem jugendlichen Trommlerkorps. Eine zahlreiche Zuschauermenge hatte sich eingefunden. Die Uebungen an den Spritzen, sowie auch der unter Leitung des Herrn Brandmeisters Gottfried Mager unternommene Sturmangriff zeugten von der guten Schulung der Spritzenführer und Mannschaften. Ein schneidiger Parade-Parade marsch bildete den Schluß der Uebung, der ein gut besuchter Ball im Saale des Herrn Hubert Thuir folgte.

Westfälischer Feuerwehr-Verband.

Sitzung des Verbandsausschusses.

* **Gelsenkirchen, 23. Oktober.** Anwesend unter dem Vorsitz des Herrn Hermann Franken die Ausschussmitglieder: W. Belten-Bochum, 2. Vorsitzender, C. Modersohn-Unna, Fr. Schramm-Hagen, C. Brünninghaus-Wetter, C. Wurm-Siegen, A. Hartmann-Paderborn, A. Strunk-Bielefeld, C. Wetmar-Lüdinghausen. Entschuldigt fehlt: B. Kruij-Münster. Zu der auf heute in der Stadthalle zu Gelsenkirchen anberaumten Ausschusssitzung sind die oben aufgeführten Kameraden erschienen. Der Vorsitzende eröffnete um 10 Uhr die Sitzung. Es wurde beraten bzw. beschlossen:

1. Für das ausgeschiedene Ausschussmitglied Joh. Le Claire-Dortmund wurde eine Ersatzwahl vorgenommen, und der Kamerad R. Fischer-Bocholt einstimmig gewählt.

2. Es lag ein Antrag der freiwilligen Feuerwehr Haltern vor, den Verbandstag im nächsten Jahre in Haltern abzuhalten und wurde Haltern hierfür gewählt.

Der Kamerad L. Kumpf zu Haltern wurde gemäß § 11 der Verbandsatzungen in den Ausschuß gewählt.

3. Die freiwillige Feuerwehr Hüsten (Kreis Arnshagen) mit 56 Mitgliedern wurde in den Verband aufgenommen.

4. Die Gesuche, betreffend Tragen der Achselstücke Nr. 1 für die Führer der freiwilligen Feuerwehren in Recklinghausen, Paderborn, Castrop und Herne sollen befürwortet werden.

5. An Stelle des Kameraden Flotho-Hörter, welcher die Wahl abgelehnt hatte, wurde Kamerad H. Tillmann-Schwerte in die Kommission für die Aufstellung der Satzungen der Kreis-Feuerwehrverbände gewählt.

Nachdem noch verschiedene Ein- und Ausgänge zur Kenntnis der Versammlung gebracht waren, welche zu besonderen Verhandlungen keinen Anlaß gaben, wurde die Sitzung vom Vorsitzenden gegen 11 Uhr geschlossen.

Hierauf fand unter dem Vorsitz des Kameraden H. Franken eine Kommissionsitzung, betr. die Aufstellung der Satzungen der Kreis-Feuerwehrverbände des Westfälischen Feuerwehrverbandes, statt. Hierzu waren die folgenden aufgeführten Kameraden erschienen.

Anwesend: a) Vom Ausschuß die vorausgeführten Mitglieder. b) Von der erweiterten Kommission die Kameraden: 1. R. Fischer-Bocholt, 2. Debusch-Hamm, 3. Hedmann-Herten, 4. G. Klöber-Lippstadt, 5. Fr. Zumbroich-Meschede, 6. H. Meyer-Minden, 7. H. Marx-Diye, 8. R. vom Hagen-Schwelm, 9. G. Kloy-Weidenau, 10. Rößing-Weitmar, 11. Wilh. Drees-Burgsteinfurt, 12. von Eichstedt-Ibbenbüren, 13. Weiberg-Wanne, 14. Hermes-Plettenberg, 15. H. Tillmann-Schwerte. Entschuldigt fehlt H. Leye-Witten.

Das Referat über die Vorlage übernahm Kamerad C. Modersohn, und wurde dieselbe nach eingehender Beratung mit einigen Aenderungen angenommen. Die nächste Sitzung soll, sofern es noch erforderlich ist, im Februar nächsten Jahres stattfinden.

* * *

* **Gevelsberg.** Am 19. Oktober, Abends, fand eine Alarmübung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr statt und bildete diese zugleich die Abschlußübung für dieses Jahr. Die Grundidee war, zu erproben, in welcher Zeit die Wehr im Stande war, bei einem ausbrechenden Brande Hilfe zu leisten. Es war angenommen, in der Fabrik von Bovermann Nachf. sei Feuer ausgebrochen. Um 8.30 Uhr ertönten die Nebelhörner bei der Firma H. Bovermann Nachf. und Hermann Dahmann und waren die Wehrlente bald in einer Stärke von 70 Mann zur Stelle. Bereits um 8.47 Uhr traf zunächst der kleine Hydrantenwagen an Ort und Stelle ein und war nach einer Minute im Stande, tätig einzugreifen. Nach kurzer Zeit trafen dann die übrigen Geräte ein. Die Spritze war um 8.50 Uhr zur Stelle und konnte vier Minuten später Wasser geben. Die meck. Leiter und der Steiger-Gerätewagen trafen um 8.51 Uhr ein und waren in einigen Augenblicken fertig hergerichtet. Um 8.55 Uhr war der große Hydrantenwagen auch eingetroffen, so daß nach Verlauf von 25 Minuten die sämtlichen Geräte und Mannschaften an der angenommenen Brandstelle zur Stelle waren. Wenn man bedenkt, daß die Fabrik von H. Bovermann Nachf. ca. 20 Minuten von dem Gerätehause entfernt liegt, so kann man mit der Leistung sehr zufrieden sein. Unsere Wehr hat wieder einmal den Beweis erbracht, daß sie der gestellten Aufgabe gewachsen ist, und kann die Bürgerschaft in einem Ernstfall vollständig beruhigt sein.

* * *

* **Rierspe-Bahnhof.** In der Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr erstattete der Kassierer, Herr Kuhbier, seinen Bericht dahin, daß die Einnahmen 1525,83 M., die Ausgaben 1309,39 M. betragen. Hierauf wurde zur Wahl des Vorstandes und des Kommandos geschritten. Der 1. Vorsitzende, Herr Bender, und der 2. Vorsitzende, Herr Wirth, lehnten eine Wiederwahl ab; an ihrer Stelle ging aus der Wahl hervor als 1. Vorsitzender Herr August Schrieber und als 2. Vorsitzender Herr Otto Goseberg von hier. Beide Herren nahmen die Wahl an. Weiter wurden gewählt bzw. wiedergewählt: Herr Wilhelm Kuhbier als Kassierer, Herr Heinrich Schmidt als Schriftführer, die Herren Schürmann und Kumpmann als Spritzenführer, Herr Emil Bräucker als 1. und Herr Karl Burt als 2. Wasserführer, die Herren

Cannon und Stahlchmidt als Steigerführer. Die Versammlung ernannte danach Herrn Bender zum Ehrenvorsitzenden. Dieser dankte in warmen Worten und wünschte der Wehr ein ferneres Gedeihen. Hierauf wurde beschlossen, in Zukunft nur 50 aktive Mannschaften in die Wehr aufzunehmen. Das Weihnachtsfest soll wie im Vorjahre gefeiert werden. Sodann wurde noch aus der Mitte der Versammlung ein Antrag auf Beschaffung von Mützen gestellt. Dem Antrage soll jedoch erst näher getreten werden, wenn von der Eisenbahnverwaltung die vom Herrn Bahnmeister für die Hilfeleistung bei dem Brande am 8. Mai d. J. in Aussicht gestellte Prämie gezahlt ist. Ein Antrag auf Abschaffung der Strafgeelder wurde abgelehnt.

* * *

* **Viefefeld.** Am 6. Oktober fand die Generalversammlung der 2. Abteilung der freiwilligen Feuerwehr unter Vorsitz des Herrn Hauptmanns Landwehr statt. Wiedergewählt wurden Schmiedemeister Karl Landwehr zum 1. Hauptmann, Schlossermeister Wilh. Flaklämper zum 2. Hauptmann der Wehr. Zu Vorstandsmitgliedern wurden wiedergewählt Maurermeister Johann Mackenroth, Kassierer Wilhelm Hornberg und der Kaufmann Hugo König. Zum Schriftführer der 2. Abteilung wurde Hugo König wiedergewählt. Ferner wurden wiedergewählt Johann Mackenroth zum 1. Steigerführer, als dessen Vertreter Schuhmachermeister Wilhelm Drehage; zum 1. Kassierer Wilhelm Hornberg, zum 2. Kassierer Schuhmachermeister Karl Lepper; zu Spritzenmeistern wurden wiedergewählt W. Hornberg und Schlossermeister Fritz Möhlmann, zu deren Stellvertreter Drechslermeister Wilhelm Dreher und Karl Lepper.

Mecklenburger Feuerwehr-Verband.

* **Güstrow.** Der geschäftsführende Ausschuss des Mecklenburgischen Feuerwehrverbandes hielt am Sonntag in Bülow unter dem Vorsitz des Herrn Senator Thode-Güstrow und unter Hinzuziehung des Herrn Herbst-Bülow eine Sitzung ab. Besprochen wurden die Beschlüsse des letzten Verbandstages. Insbesondere wurde eingehend Punkt 7, betr. Abschluß einer freiwilligen Unfallversicherung für die mecklenburgischen Städte, besprochen, über welche Herr Herbst eingehend auf dem Verbandstage berichtet hatte, auch über die Verhandlungen mit der Allgemeinen deutschen Versicherung in Stuttgart. Beschlossen wurde, daß der Ausschuss sich an die Magistrate wenden soll, um eine solche Versicherung ins Leben zu rufen. Um die Angelegenheit weiter zu fördern, hatten die Herren Thode-Güstrow und Herbst-Bülow entsprechende Vorlagen gemacht. Man einigte sich dahin, beide Entwürfe als einen zu betrachten, das Ergebnis drucken und den einzelnen Verbandswehren zur weiteren Veranlassung zu übersenden. Die vorgelegten Vertragsentwürfe mit dem Stuttgarter Verein sollen in Bezug auf die Sonderabatte vervollständigt werden, falls sie derselben bedürfen. Mit Bezug auf die Anregung des Kameraden Müller-Gadebusch, der die Aufmerksamkeit des Ausschusses auf die Handlöcher richtet, wird Herr Herbst bei den Inspektionen darauf Bedacht nehmen. Bezüglich der Feuerwehrintspektionen wurde beschlossen, dieselben fortzusetzen, und es soll in den Wehren mitgeteilt werden, um ihre diesbezüglichen Wünsche dem Inspektor bekannt zu geben.

Aus dem Gerichtssaale.

* **Nemscheid.** [Einen teuren Spaß] leistete sich ein hiesiger Schlosser, der des Abends mit einem Freunde spazieren ging und diesem von seiner großen Kraft erzählte. Vor einem Feuermelder meinte der Freund: „Fritz, wenn Du Kurage hätst, dann schlag do es dat Rüttchen kaput!“ Fritz hatte wirklich die Kurage, die Glasscheibe entzwei zu schlagen und so die Feuerwehrröhre zu alarmieren. Seit Mut war aber beträchtlich gesunken, als er jetzt vom hiesigen Schöffengericht zu 75 M. Geldstrafe verurteilt wurde.

Verschiedene Mitteilungen.

* [Feuerwehrrinnerungszeichen.] Der Minister des Innern hat auf eine Anfrage sich dahin ausgesprochen, daß Ehrenmitglieder einer Feuerwehr, sofern sie dieser nicht mehr als diensttuende Mitglieder angehören, für die Verleihung des Feuerwehrersinnerungszeichens nur dann in Frage kommen können, wenn sie sich besondere Verdienste um das Feuerlöschwesen erworben haben. Unter derselben Voraussetzung können auch Mitglieder von Zwangs- oder Pflichtfeuerwehren, bei denen eine 25jährige Feuerwehrtätigkeit an sich keinen Anlaß zur Verleihung der fraglichen Auszeichnung bieten würde, in Vorschlag gebracht werden. Von der Verleihung ausgeschlossen sind im allgemeinen solche Personen, welche, wenn auch erst nach mehr als 25jähriger Mitgliedschaft, aus der Feuerwehr ausgeschieden sind, es sei denn, daß auch hier etwa vorhandene besondere Verdienste um das Feuerlöschwesen eine Auszeichnung angezeigt erscheinen lassen.

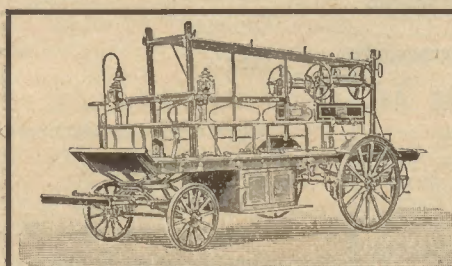
* [Die Verhütung einer Eisenbahnkatastrophe durch einen Feuerwehrkommandanten.] Die „Feuerwehr-Signale“ in Wien berichten: Der jetzige Feuerwehrkommandant und Grundbesitzer Pour leitete Mitte September bei einer Hochwasserkatastrophe den Wasserwehrdienst. Pour nahm bei dieser Aktion auch wahr, daß der Eisenbahndamm durch den wolkenbruchartigen Regenguß unterwaschen worden war und daß ein Eisenbahnzug, welcher den inunidierten Damm befahren würde, unbedingt einem entsetzlichen Unglück preisgegeben wäre. Kommandant Pour eilte daher mit noch zwei Feuerwehrmännern dem Königgräzer Abendpersonenzug entgegen und brachte den Zug noch rechtzeitig durch Laternensignale zum Stehen.

* [Wie Brände entstehen.] Es ist eine weitverbreitete Meinung, daß die durch Kurzschlüsse entstandenen Brände sehr häufig seien. Eine von der Stadtverwaltung von Newyork, wo die elektrische Beleuchtung eine ganz außerordentliche Entwicklung gewonnen hat, veröffentlichte Statistik besagt, daß von 1902 bis 1905 die Brände aus folgenden Ursachen entstanden sind: Ungeschicklichkeit mit Zündhölzern 2952, Kaminfeuer 1710, durch Raucher 1690, durch Defen 1545, durch Kerzenlicht 1248, durch Kinder, die mit Feuer spielten 1098, durch Gaslampen 894, durch gewöhnliche Lampen 826, durch Gasexplosionen 617, durch glühenden Kohlenstaub 468, durch Gasheizung 468, durch Küchenfeuer 468, durch elektrische Beleuchtung 361. Während das gewöhnliche Zündhölzchen als der gefährlichste Brandstifter erscheint, kann gerade die Elektrizität den Rekord der Sicherheit für sich beanspruchen.

Briefkasten.

Infolge Ueberfülle des Stoffes mußten verschiedene Beiträge zurückgestellt werden.

Anzeigen.



Hand-, Gas- und
Dampfspritzen
Mannschafts- u.
Gerätewagen
Personal-
Ausrüstungen
Auto-
Feuerwehrfahrzeuge

Eugen Blasberg, G. m. b. H., Düsseldorf (Postfach)

Wir gehören keiner Vereinigung an · Wir suchen noch allerorts Vertreter

Man verlange Offerte

**Vereinigte
Feuerwehrgeräte-
Fabriken G.m.b.H. Ulm a/D.**

Der Firma gehören an:
C. D. Magirus, Ulm a. Donau
Just. Chr. Braun, A. G. Nürnberg.
Gustav Ewald, Cüstrin-N.
J. G. Lieb, Biberach a.R.

Illustrierte
Preislisten
umsonst

Alle Artikel für Feuerwehren

Steiner & Keller, Uniformfabrik
 Gegr. 1878. **Köln.** Gegr. 1878. 1447
Spezialabteilung:
 Uniformausrüstung von Feuerwehren und Sanitätskolonnen.
 Präm. mit gold. Med. Feuerw.-Ausst. Rheydt.
 Seit 30 Jahren vertragsmäßige Lieferanten der Berufs- und
 Freiw. Feuerwehren der Stadt Köln.
 Auf Wunsch kostenlose Offerte mit fertigen Musterstücken.
 Rheinische Vorschrift. Westfälische Vorschrift.

Westf. Turn- und Feuerwehr-Gerätefabrik
 Telephon 144. **Heinr. Meyer, Hagen i. W. I.** Gegr. 1885.
 Rheinische Vorschrift! Westfälische Vorschrift!




 Genau nach den vorgedruckten Uniform-Ordnungen u. den löbl. Verbands-Ausschüssen vorgelegten Originalmustern.
 Originalmuster zur Ansicht zu Diensten!
 Aendere unvorschriftsmäßige Helme, Gurte, Uniformen etc. schnellstens genau nach Vorschrift schnell und billig um.
Normal-Uniformierung.
 Eigene Schneiderei, Helmmontiererei, Gürtlerei usw. 1520

König's Original
Essener Sprungtuch
 erprobte Neuheit ersten Ranges!

 Innerhalb kurzer Zeit eingeführt bei den Berufsfeuerwehren in:
 Wien • Antwerpen • Kopenhagen • Lübeck • Altona
 Harburg • Essen • Hannover • Barmen • Düsseldorf
 Chemnitz • Wilmersdorf • Wiesbaden • Dresden
 Posen • Danzig • Duisburg • Nürnberg • Halle a. d. S. etc.
Wohl der beste Beweis für seine Brauchbarkeit!
 Alleiniger Fabrikant: 1596
C. B. König, Altona (Elbe).

Feuer-Telegraph.
 Gebr., tadellos erhaltene Apparate, als: Feuermelder, Feuerwecker mit Relais, Morse-schellen, Taster, Galvanoskope, Dosenrelais, Ausschalter, Umschalter, Plattenblitzableiter, Sicherungen, Isolatoren, Isolatorstützen, Isolierrollen werden zu staunend billigen Preisen abgegeben.
Heinr. Mandelartz
 Feuerwehr-Requisiten-Fabrik
 1564 Stolberg (Rhld.).

Kleinfabrikations-Rezepte, Chemisch-technische Fabrikations-Vorschriften, Beseitigung von Fabrikations-Schwierigkeiten. Niedrige Preise. Volle Gewährleistung.

Prospekte umsonst. Gerichtl. Sachverständiger:
Dr. Werner Heffter
 1530 Duisburg.

E. Thorn, Elberfeld
Spezial-Geschäft in Feuerwehr-Artikeln
 empfiehlt in solider und sauberer Ausführung **sämtliche Personalausrüstungen, besonders Helme in jeder Ausführung, Gurte und Beiltaschen, Beile, Leinen, Karabinerhaken, Fackeln, Hakenleitern, Rauchschutz- und Rettungsgeräte. Ausrüstungen für Sanitäts-Kolonnen.**
 Man verlange Preislisten. 1418

Gustav Röhr, Uerdingen a. Rh.
 Fabrik für Feuerlösch-Armaturen
 Spezialität: 1551

Normal-Kupplungen nach dem seitherigen Patent 44341
 Verschraubungen, Strahlrohre, Feuerhähne etc.
 Nur erstklassige Fabrikate • Billige Preise.

Normal-Schlauch-Kupplung
 in Präzisions-Arbeit
 mit Uebergangsstücken an alle andern Systeme, liefert zu soliden Preisen
 1558 **B. Goernandt, Suhl.**

Heinrich Mandelartz
 Stolberg (Rheinl.)
 Feuerwehrrequisiten-Fabrik.
 Spezialität:
Persönliche Ausrüstungen
 Helme
 Gurte
 Beile
 Laternen
 Signalinstrumente
 Steigerleinen
 Uniformen
 nach Verbandsvorschrift.
 Muster und Preisliste zu Diensten. 1489

Barmen Zeitung.
 76. Jahrgang.
 Druck und Verlag von Fr. Staats-Barmen.
 Redaktion und Expedition: Altermarkt 21.
 Bezugspreis: In der Expedition entnommen 3,25 M., durch Boten gebracht 3,50 M., durch die Post bezogen 4 M. vierteljährlich. — Anzeigen: 20 Pf., auswärtige 25 Pf., die gepaltene Zeile. — Reklamen: 1 Mark die Textzeile.

Zu Inseraten aller Art
 ist die Barmen Zeitung wegen ihrer großen Auflage und ihrer Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung nicht allein in Barmen und Elberfeld, sondern auch in den benachbarten stark bevölkerten Industriestädten vorzüglich geeignet und von durchschlagendem Erfolg.